

Vorlage		Vorlage-Nr: FB 01/0190/WP18
Federführende Dienststelle: FB 01 - Fachbereich Bürger*innendialog und Verwaltungsleitung		Status: öffentlich
Beteiligte Dienststelle/n:		Datum: 06.01.2022
		Verfasser/in:
Genehmigung der Niederschrift über die Sitzung des Hauptausschusses vom 08.12.2021 (öffentlicher Teil)		
Ziele:		
Beratungsfolge:		
Datum	Gremium	Zuständigkeit
26.01.2022	Hauptausschuss	Entscheidung

Beschlussvorschlag:

Der Hauptausschuss der Stadt genehmigt die Niederschrift über die Sitzung des Hauptausschusses vom 08.12.2021 (öffentlicher Teil).

Sibylle Keupen
Oberbürgermeisterin

Anlage/n:

Niederschrift Hauptausschuss 08.12.2021 (öffentlicher Teil)

N i e d e r s c h r i f t
öffentliche/nichtöffentliche Sitzung des Hauptausschusses

28. Dezember 2021

Sitzungstermin: Mittwoch, 08.12.2021
Sitzungsbeginn: 17:00 Uhr
Sitzungsende: 18:20 Uhr
Ort, Raum: Sitzungssaal Europa, EUROGRESS AACHEN, Monheimsallee 48, 52062 Aachen

Anwesende:

Oberbürgermeisterin Sibylle Keupen

Bürgermeister Holger Brantin

Ratsherr Christoph Allemand

Ratsherr Harald Baal

Vertretung für: Ratsfrau Gaby Breuer

Ratsfrau Franca Braun

Ratsherr Dr. Sebastian Breuer

Ratsherr Hans Leo Deumens

Ratsfrau Elke Eschweiler

Ratsfrau Ulla Griepentrog

Ratsherr Wilhelm Helg

HA/06/WP18

Ausdruck vom: 28.12.2021

Seite: 1/13

Ratsfrau Iris Lürken
Ratsherr Kaj Neumann
Ratsherr Michael Rau
Ratsherr Michael Servos
Ratsfrau Monika Annette Wenzel

Abwesende:

Ratsfrau Gaby Breuer	entschuldigt
Ratsherr Mathias Dopatka	unentschuldigt
Ratsherr Markus Mohr	unentschuldigt
Ratsfrau Daniela Parting	unentschuldigt

von der Verwaltung:

Frau Beigeordnete Burgdorff	Dezernat III
Frau Beigeordnete Schwier	Dezernat IV
Herr Beigeordneter Prof. Dr. Sicking	Dezernat VI
Frau Dr. Bacher	Fachbereich Kommunikation und Stadtmarketing
Frau Duikers	Fachbereich Bürger*innendialog und Verwaltungsleitung
Frau Schwarz	Fachbereich Stadtentwicklung, -planung und Mobilitätsinfrastruktur

als Schriftführer:

Herr Berg	Fachbereich Bürger*innendialog und Verwaltungsleitung
-----------	---

Tagesordnung:

Öffentlicher Teil

- 1 **Eröffnung der Sitzung**

- 2 **Genehmigung der Niederschrift über die Sitzung des Hauptausschusses vom 15.09.2021
(öffentliche Sitzung)
Vorlage: FB 01/0170/WP18**

- 3 **Tagesordnungsantrag SPD AT/ 107/C/21, Bericht Büro für bürgerschaftliches
Engagement und Freiwilligenzentren
Vorlage: FB 01/0174/WP18**

- 4 **Sachstandsbericht Innenstadtentwicklung
Vorlage: FB 01/0161/WP18**

- 5 **Gesamtevaluation und Verstetigungskonzept Soziale Stadt Aachen-Nord - Ein Blick auf
12 Jahre Städtebauförderung in Aachen-Nord
Vorlage: FB 02/0106/WP18**

- 6 **Aachen Nord – Teilevaluation Depot
Vorlage: FB 56/0138/WP18**

- 7 **Mitteilungen der Verwaltung**

Nichtöffentlicher Teil

- 1 **Eröffnung der nichtöffentlichen Sitzung:**

- 2 **Genehmigung der Niederschrift über die Sitzung des Hauptausschusses vom 15.09.2021
(nichtöffentlicher Teil):**
Vorlage: FB 01/0171/WP18

- 3 **Verlängerung der Regelung zur Verlustübernahme: der Städtischen
Entwicklungsgesellschaft Aachen GmbH & Co. KG (SEGA)**
Vorlage: FB 20/0074/WP18

- 4 **Mitteilungen der Verwaltung:**

Protokoll:

Öffentlicher Teil

zu 1 **Eröffnung der Sitzung**

Frau Oberbürgermeisterin Keupen eröffnet die Sitzung und begrüßt alle Anwesenden.

Herr Servos (SPD) beantragt, die Beratung des TOPs 3 (Bericht Büro für bürgerschaftliches Engagement und Freiwilligenzentren) zu vertagen, da seine Fraktion hierzu noch Beratungsbedarf habe.

Diesem Antrag folgt der Hauptausschuss einstimmig.

**zu 2 Genehmigung der Niederschrift über die Sitzung des Hauptausschusses vom 15.09.2021
(öffentliche Sitzung)**

Vorlage: FB 01/0170/WP18

Beschluss:

Der Hauptausschuss der Stadt genehmigt einstimmig die Niederschrift über die Sitzung des Hauptausschusses vom 15.09.2021 (öffentlicher Teil).

zu 3 Tagesordnungsantrag SPD AT/ 107/C/21, Bericht Büro für bürgerschaftliches Engagement und Freiwilligenzentren

Vorlage: FB 01/0174/WP18

Die Beratung dieses TOPs wurde zu Beginn der Sitzung vertagt.

zu 4 Sachstandsbericht Innenstadtentwicklung

Vorlage: FB 01/0161/WP18

Frau Oberbürgermeisterin Keupen verweist darauf, dass allen Ausschuss-Mitgliedern Anfang der Woche die diesbezügliche Präsentation der Verwaltung zugeschickt wurde.

Heute werde dazu noch einmal ein kurzer Input gegeben. Damit würden auch einige Ratsanträge aufgegriffen, die in der letzten Legislaturperiode von unterschiedlichen Fraktionen an die Verwaltung gerichtet wurden, mit dem Ziel, die Innenstadtprojekte zu vernetzen.

Derzeit gebe es, auch verstärkt durch Corona, eine Zuspitzung vieler Problemlagen in der Innenstadt: Leerstand und die Sucht- und Wohnungslosenproblematik. Deswegen mache es jetzt auch Sinn, in diesem Prozess zu starten und gemeinsam die Innenstadt als Fokus der Stadt zu stärken und damit auch die Bezirke zu unterstützen. Denn alles, was in der Innenstadt passiert, habe auch Auswirkungen auf die Bezirke.

Frau Duikers stellt anhand von fünf Präsentationsfolien den Sachstandsbericht der Verwaltung zu diesem Thema vor. Die ausführliche Präsentation ist dieser Niederschrift als Anlage beigelegt.

Herr Allemand (Die Zukunft) bedankt sich für den Vortrag und betont, dass man die vorgestellten Instrumente nur dann nutzen könne, wenn man es auch schaffe, die Eigentümer bzw. Besitzer der Häuser in der Innenstadt einzubinden. Man müsse Einfluss nehmen können auf Mietflächen und Mietpreise.

Außerdem müssen man bei diesem Thema eine Vision entwickeln. Man müsse den Leuten eine Geschichte erzählen, wie die Stadt im Jahr 2030 aussehen werde. Das Thema müsse positiv besetzt werden.

Herr Rau (Grüne) schließt sich den Äußerungen des Vorredners an und begrüßt, dass zu diesem Thema nun ein dezernatsübergreifender Aufschlag gemacht werde. Tatsächlich seien in den vergangenen Jahren viele Anträge aus allen Fraktionen gestellt worden. Innenstadt betreffe nicht nur das Thema Planung, sondern vielmehr auch die Themen Soziales, Kultur und Umwelt. Alle diese Themen rückten nun in einen zentralen Fokus.

Als Stadt mit einem historischen Stadtkern habe man sehr gute Voraussetzungen, eine positive Innenstadtentwicklung zu betreiben. Dies sei allerdings ein Projekt, das man nicht in fünf Jahren erledigen könne, sondern die Stadt sicher 10 - 20 Jahre beschäftigen werde. Die Transformation vom Einzelhandel als Fokus in der Innenstadt zu den Themen Kultur, Sport, Aufenthalt, Kinder, etc., brauche einen langen Atem. Auch die Politik brauche Zeit, dieses Projekt so fundamental zu begleiten, dass man die Prozesse, die dabei stattfinden auch verstehen könne. Für Vieles gebe es derzeit noch keine Lösungen. Daher müsse man auch ein geeignetes Format finden, wie man dies zwischen Politik und Verwaltung bearbeiten könne. Ob der Hauptausschuss dafür geeignet sei oder ein anderes Forum dafür benötigt werde, sei noch nicht klar. Darüber müsse noch einmal nachgedacht werden. Man nehme auch gerne das Angebot an, dass die Verwaltung dieses Thema noch einmal breiter in den Fraktionen vorstelle.

Mit bestimmten Marketing-Events in der Innenstadt sollten andere Formate entwickelt werden, um der Veränderung im Einzelhandel und im Einkaufsverhalten etwas entgegensetzen zu können.

Lange habe er geglaubt, dass die Kleinkölnstraße das Problemgebiet sei. Inzwischen sei er aber anderer Meinung. Vielleicht sei diese kleinteilige Struktur dort tatsächlich eher noch leichter umzuwandeln, als manche Bereiche der Adalbertstraße mit den dort typischen großen Baustrukturen.

Frau Lürken (CDU) weist darauf hin, dass es zu diesem Konzept auch bereits gute Anträge aus der GroKo-Zeit gegeben habe, in denen es auch schon genau um diese so wichtigen dezernatsübergreifenden Strukturen gegangen sei. Dieser Prozess brauche Zeit und müsse auch immer wieder angepasst werden. Das Ganze sei derzeit noch unendlich flüchtig, noch nicht richtig greifbar. Sie frage sich, wie die Strategiegruppe tagen werde, in welchem Konzept, wie die Ergebnisse vermittelt würden, wo man mitmachen könne. Sie wünsche sich, dies bis zum März noch einmal vorgestellt zu bekommen. Das Thema Sicherheit und Ordnung sei als ein Auftaktthema beschrieben worden. Es sei aber zu klären, wie die Politik und auch die Bevölkerung dabei eingebunden wird. Daher sollte das Thema zeitnah wieder in das politische Gremium eingebracht werden.

Herr Servos (SPD) äußert, dass seine Fraktion das Konzept sehr gut finde. Er glaube, dass sich die Probleme in den vergangenen Jahren vergrößert haben. Das Thema, ob man den Einzelhandel konzentrieren müsse, sei vor einiger Zeit eher noch ein Randaspekt gewesen. Durch Corona sei eine ganz andere Dynamik da hineingekommen.

Kritik müsse er aber darüber äußern, dass zum Thema Innenstadtspielplätze, das am vergangenen Dienstag im Kinder- und Jugendausschuss auf der Tagesordnung stand, keine ausreichende Antwort der Verwaltung gegeben worden sei. Die Fragen nach den Spielpunkten innerhalb der Stadt und in den Fußgängerzonen seien überhaupt nicht beantwortet worden. Daran erkenne man, dass das Bewusstsein in den verschiedenen Fachbereichen für diese Funktion der Innenstadt noch nicht so breit sei, wie es eigentlich sein müsste.

Wenn man in diesem Prozess aber gemeinsam weiterarbeite und die Politik auch immer engmaschig mit einbezogen werde, sei man auf einem sehr guten Weg.

Frau Oberbürgermeisterin Keupen dankt für die verschiedenen Rückmeldungen und lädt alle ein, in diesem Prozess mitzugestalten. Man benötige für dieses Mammutprojekt jede Hand, die dabei mitmache.

Beschluss:

Der Hauptausschuss nimmt den Bericht der Verwaltung mit einer Enthaltung einstimmig zur Kenntnis.

zu 5 Gesamtevaluation und Verstetigungskonzept Soziale Stadt Aachen-Nord - Ein Blick auf 12 Jahre Städtebauförderung in Aachen-Nord

Vorlage: FB 02/0106/WP18

Frau Schwarz stellt anhand einer Präsentation, die dieser Niederschrift als Anlage beigelegt ist, einen Überblick auf 12 Städtebauförderung in Aachen-Nord dar. Schwerpunkt dabei ist der Blick auf das Depot.

Frau Griepentrog (Grüne) betont, dass in Laufe der 12 Jahre sehr viel Herzblut und Arbeit in diese Projekte investiert worden sei. Sie bedankt sich bei allen Mitarbeiter*innen der Verwaltung, die dabei durchgehalten haben. Dies sei ein ganz außergewöhnliches und besonderes Projekt gewesen. Auch die Menschen, die in Aachen-Nord selber leben, hätten sich dabei wunderbar eingebracht.

Sie hoffe, dass dies nun auch seine Fortführung am Driescher Hof finden könne.

Der Knackpunkt sei allerdings das Depot selber gewesen.

Herr Deumens (Die Linke) erläutert, dass die Arbeit der Lenkungsgruppe zu Anfang nicht einfach gewesen sei. Im Laufe der Jahre seien dann aber einige Dinge vorangebracht und entwickelt worden. Wichtig sei nun aber eine Verstetigung dieses Förderprogrammes und dass der Stadtteiffonds auch für Aachen-Nord gelte. Einziger Wermutstropfen sei leider tatsächlich das Depot.

Herr Baal (CDU) äußert, dass 12 Jahr Aachen-Nord es verdienen, in dieser Sitzung gewürdigt zu werden. Heute könne man rückblickend sagen, dass man dabei sehen könne, was so eine Stadt auf einmal bewegen kann. Das Quartier Aachen-Nord habe auf einmal eine Identität, die vorher eher unterschwellig vorhanden gewesen sei. Mit vielen städtischen Aktivitäten, aber auch mit privaten Initiativen sei viel erreicht worden. Das Projekt sei nun nach 12 Jahren nicht abgeschlossen, sondern die aktive Förderphase laufe jetzt aus. Aber Aachen-Nord laufe weiter.

Das Depot sei dabei ein zentraler Punkt. Die Entwicklung in Richtung des FB 56 sei überraschend, aber vielleicht könne dies auch noch einmal ein zusätzlicher Impuls sein. Das Depot sei ein Punkt, der zu Identifikation im Viertel beitrage. Es solle aber auch ein Punkt sein, der Menschen von außen in das Viertel reinbringe. Unter dem Strich sei bei diesem Prozess ein ganz tolles Ergebnis zustande gekommen und er wolle sich bei allen bedanken, die dabei mitgewirkt haben.

Herr Allemand (Die Zukunft) erläutert, dass er seit 2014 gesehen habe, welches Potential in diesem Viertel steckte. Er sei überzeugt, dass die vergangen 12 Jahre Arbeit auch weiterhin in dieses Viertel hineinwirken werden. Für ihn sei spürbar, dass mit diesen Projekten dort ein anderes Leben möglich sei. Das Depot selber sei ein Problemthema, dass sicher beim folgenden Punkt der Tagesordnung noch näher beleuchtet werde.

Frau Schwarz betont abschließend, dass die Evaluation Depot noch einmal Vieles geradegerückt habe und bei allen Beteiligten positiv aufgenommen und als Chance gesehen worden und ein sehr wertschätzender Abschluss gewesen sei.

Beschluss:

Der Hauptausschuss nimmt die Ausführungen zur Gesamtevaluation und zum Verstetigungskonzept Soziale Stadt Aachen-Nord einstimmig zustimmend zur Kenntnis.

zu 6 Aachen Nord – Teilevaluation Depot

Vorlage: FB 56/0138/WP18

Frau Oberbürgermeisterin Keupen dankt dem Kulturbetrieb für die gute Arbeit.

Herr Deumens (Die Linke) führt aus, dass das Depot leider nicht vollständig das geworden sei, was es laut Förderbescheid aus 2012 eigentlich werden sollte. Er sei daher froh, wenn man sich jetzt auf den Weg mache, dies zu verändern. Das Depot sollte eigentlich ein sozio-kulturelles Zentrum werden und er würde sich freuen, wenn man dieses Konzept nun umsetzen könne.

Herr Allemand (Die Zukunft) schließt sich den Äußerungen des Vorredners an und weist ergänzend darauf hin, dass es im Viertel Unzufriedenheit mit der Preisgestaltung des Depots gebe. Es sei auch für die Nutzer vor Ort zu groß und zu unflexibel. Im Viertel fehlten weiterhin Orte der Begegnung und des Vernetzens. Das Konzept des Depots sollte erneuert werden, um diesen Ort auch wirklich für die Menschen des Viertels zu öffnen.

Frau Braun (Grüne) begrüßt, dass Erkenntnisse aus der Evaluation auch zu Nachbesserungen genutzt werden sollen. Ihre Fraktion könne sich gut vorstellen, dass der FB 56 das Depot übernehmen soll und

man hoffe, dass es zu einem niedrighschwelligem Angebot werde, dass von den Bewohner*innen des Viertels auch noch mehr genutzt werden könne.

Herr Servos (SPD) führt aus, dass die Schwächen, die das Depot im Gesamtkonzept noch vorweise, keine Schwächen seien, an denen die Verwaltung oder die Akteure vor Ort schuld seien. Es sei damals eine politische Entscheidung gewesen, die finanzielle Ausstattung so zu gestalten, wie sie nun ist. Die Auswirkungen, die diese Entscheidungen hatten, dürfe man auf keinen Fall dem Projekt selber zuschreiben, sondern daran müsse man nun arbeiten.

Das Depot habe aus seiner Sicht zwei Funktionen: Veranstaltungsort zu sein und Treffpunkt für Menschen im Quartier. Derzeit erfülle aber das dem Depot gegenüber liegende Habibi-Büchchen diese Funktion des Treffpunktes für die Menschen vor Ort. Die Menschen könnten sich das Depot faktisch einfach nicht leisten. Die Funktionen des Depots müssten daher entsprechend angepasst werden. Dann sei man auf einem sehr guten Weg.

Frau Eschweiler (CDU) erläutert, dass das Depot einen Entstehungsprozess habe und dieser natürlich auch seine Tücken habe. Man wisse um die Stärken und auch um die Schwächen des Depots. Es sei ein fester Bestandteil in diesem Viertel, der sich auch immer weiterentwickle. Die Hinwendung zum FB 56 sei eine neue und interessante Ausrichtung, die gerade den soziologischen Ansatz mit einbringe und das Depot damit ein Stück weit noch einmal in eine andere Richtung lenke. Gleichwohl sei sie froh, dass man dort eine Führung etabliert habe in eine etwas andere Richtung, die trotzdem die Konzeptfäden zusammenhalte. Denn man müsse sich im Rahmen des Förderbescheides bewegen, wenn man auch zukünftig sicherstellen wolle, dass das Depot überleben kann. Für sie sei es mehr als nur ein Café und sie könne sich sehr gut vorstellen, dass FB 56 dort auch Veranstaltungen gerade für die Menschen im Quartier steuern könne. Die Preise seien für manche, die dort eine Veranstaltung planen, einfach zu hoch. Dies müsse man sich eingestehen und daran noch einmal arbeiten.

Frau Griepentrog (Grüne) verweist darauf, dass die Fraktionen bei diesem Thema zwischenzeitlich sehr unterschiedlich unterwegs gewesen seien, insbesondere hinsichtlich der Frage der Selbstverwaltung der Einrichtung. Es sei zu begrüßen, dass die Evaluation auch herausgearbeitet habe, dass dies eigentlich nie richtig geheilt worden sei. Genau an diesem Knackpunkt habe man viele Mitstreiter verloren. Daher müsse noch einmal geprüft werden, ob nicht doch ein Betreibermodell möglich sei. Wenn dies immer nur übergestülpt werde, würden die ganzen Vereine Parallelstrukturen aufbauen. Es sei aber sehr wichtig, diese Vereine mitzunehmen und mit zu bedenken. Sie müssten mit in die Zukunftsvision aufgenommen werden.

HA/06/WP18

Ausdruck vom: 28.12.2021

Seite: 10/13

Herr Servos (SPD) betont nochmals, dass es wichtig sei, dass man jetzt die Gebühren reduziere, damit die Menschen, die dort wohnen, die Strukturen auch nutzen können.

Beschluss:

Der Hauptausschuss nimmt die Ausführungen zur beabsichtigten Verlagerung einstimmig zur Kenntnis und beauftragt einstimmig die Verwaltung, eine haushaltsfähige Umsetzung zu prüfen.

zu 7 Mitteilungen der Verwaltung

Frau Oberbürgermeisterin Keupen berichtet über die neuesten Entwicklungen in Sachen Corona: Umstellung auf 3G- bzw. 2G-Kontrollen, Prüfung, ob Bändchen an die geprüften Personen ausgegeben werden können und für welche Bereiche der Stadt so verfahren werden könnte. Dazu laufen auch Gespräche mit der IHK und den Einzelhändler*innen.

Die Quote der Zweitimpfungen liegt aktuell bei 73,55 %. Die Inzidenz hält sich stabil unter 300. Bei den Schulen gibt es aber sehr hohe Werte.

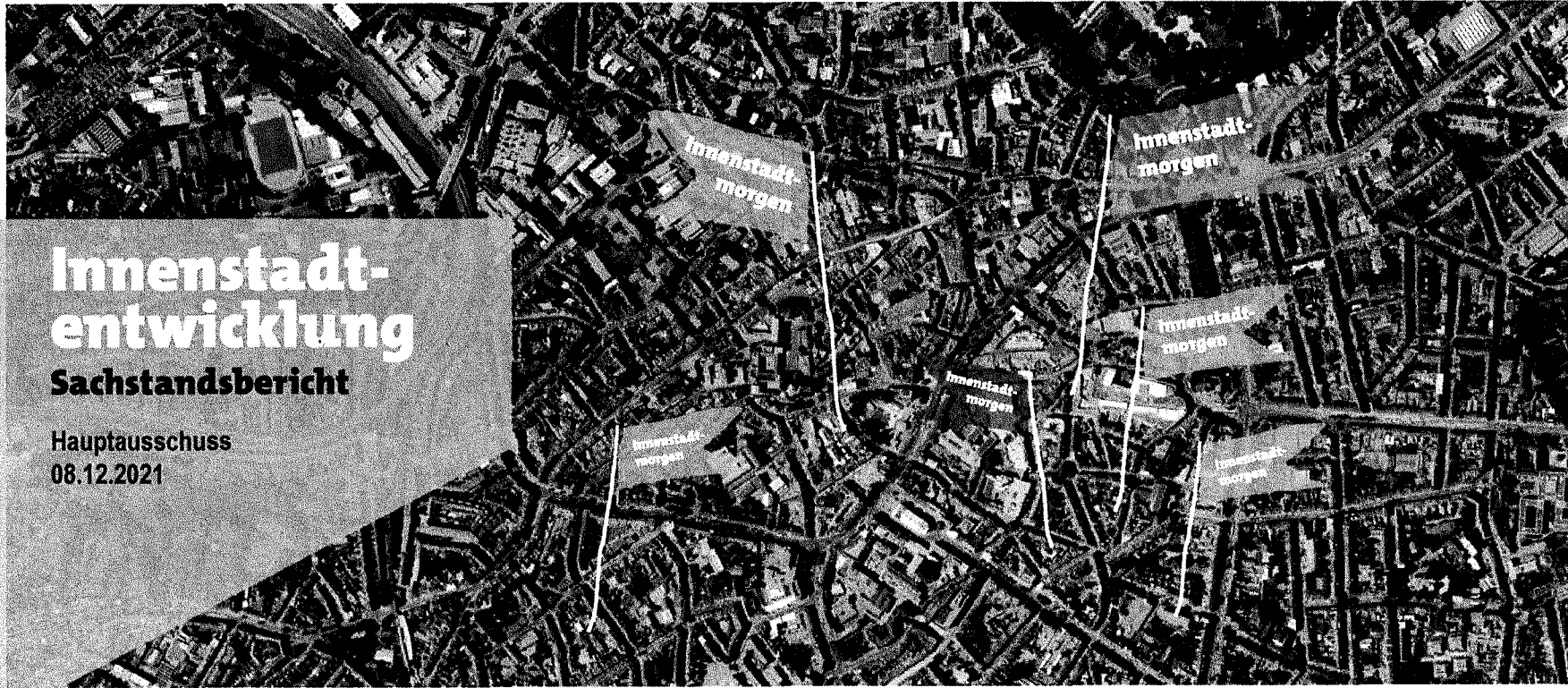
Im gemeinsamen Krisenstab der Stadt und der Städteregion hat man die Erfahrungen der letzten Monate ausgewertet und sich eine neue Struktur gegeben und damit die Erlass-Lage abgebildet. Eine Koordinierungsstelle Krisenstab wurde gebildet, die als kleinere Einheit auch unter der Woche handlungsfähig ist und den großen Krisenstab dadurch entlasten kann.

Entsprechende digitale Tools wurden eingeführt, um auch schnell handeln zu können.

Der Impfmarathon am vergangenen Wochenende wurde bundesweit medial begleitet. Die Imp fzahlen haben die Erwartungen deutlich überschritten. Es gab weitere dezentrale Angebote, die gut angenommen wurden. Gerade ist man dabei, dezentrale Angebote auch in den Bezirken aufzubauen.

Ob Impfungen von Kindern und Jugendlichen an Schulen durchgeführt werden oder vielleicht Jugendeinrichtungen dafür gewonnen werden können, wird derzeit geprüft. Entsprechende Vorgaben des Landes dazu sollen noch kommen.

Frau Beigeordnete Schwier ergänzt, dass es an den Schulen derzeit relativ viele infizierte Schülerinnen und Schüler gebe, aber keine Schulschließungen erforderlich gewesen seien. Ebenso habe es keine Kurs- oder Klassenschließungen gegeben. Aktuell sei keine städtische Kindertagesstätte geschlossen.



Innenstadt- entwicklung

Sachstandsbericht

Hauptausschuss
08.12.2021

www.aachen.de



Zu Top 4

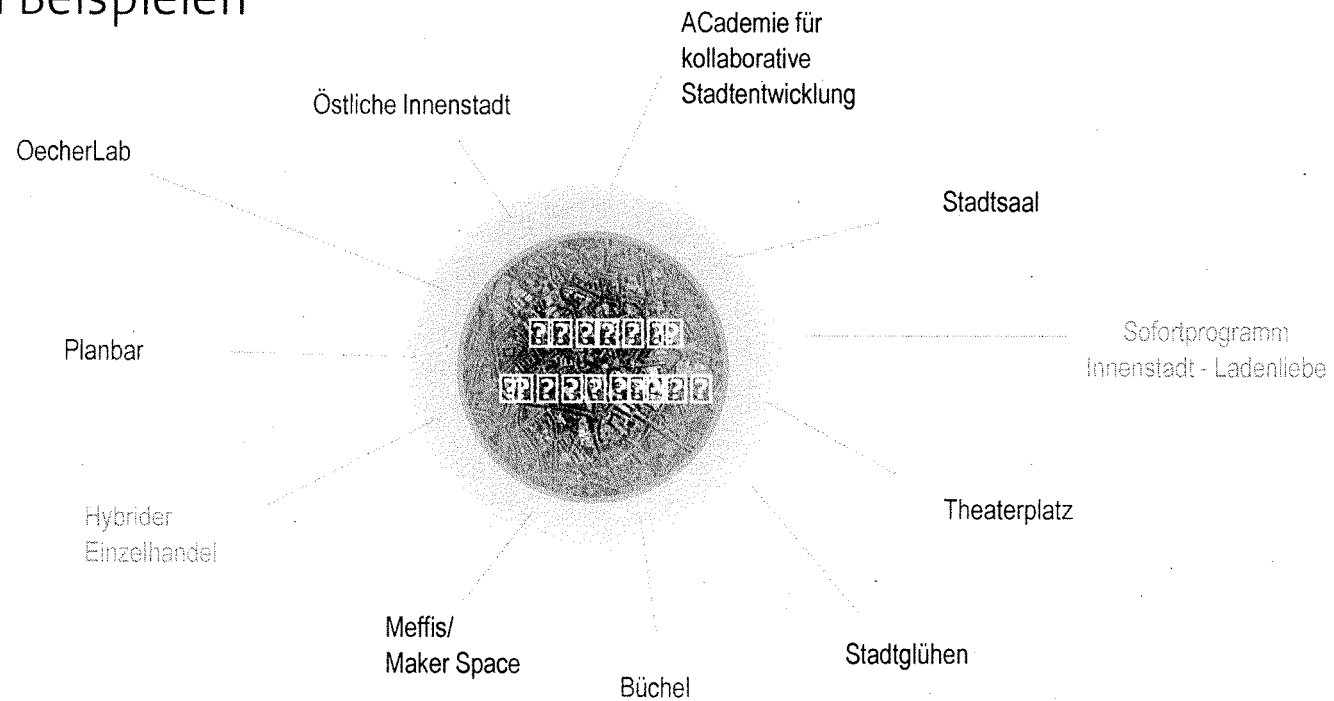
Ausgangslage

Innenstadt im Umbruch:

- **Geändertes Konsumverhalten/ Digitalisierung/ Mobilitätsverhalten etc.**
- **Neue Anforderungen an urbane Räume**
- **Neue Akteursgruppen**
- **Zum Teil Trading-Down-Effekte (Leerstand, Sicherheit, Sauberkeit, Soziales)**

Ausgangslage in der Innenstadt

Viele Projekte, Beteiligungs- und Partizipationsprozesse sind auf dem Weg -
Auswahl an Beispielen



Innenstadtentwicklung

Innenstadt im Aufbruch – integrierter und kooperativer Prozess:

- **Große Stadtentwicklungsprojekte, die die Innenstadt strukturell und strategisch nach vorne bringen**
- **Kurz- und mittelfristige Lösungen für die drückenden Handlungsbedarfe**
- **Instrumente des allgemeinen und besonderen Städtebaurechts**
- **Zwischenlösungen, Ermöglichungsräume und Reallabore**
- **Aktivierung und Kooperation mit der Stadtgesellschaft**
- **Entwicklung einer gemeinsamen Vision der Innenstadt von Morgen**

Bündelung, Koordination und Kommunikation

- **Bündelung der koordinierenden Kräfte in der Innenstadt:**
Citymanagement, Koordinationsstellen Bushof und Kaiserplatz, Östliche Innenstadt, Nachtbürgermeister*in im FB 01
- **Aufbau und Optimierung von Steuerungsstrukturen**
- **Gestaltung der Transformation der Innenstadt** in einem kooperativen, dialogorientierten Zukunftsprozess
Innenstadt Morgen
- **Förderung und Aktivierung** von Ressourcen aus Zivilgesellschaft, Hochschulen und Wirtschaft
- **Regelmäßiger Bericht** in den politischen Gremien

Gremien

- Steuerungskreis**
- Task Force Innenstadt**

Zukunftsprozess „Innenstadt morgen“ - Gremien

Steuerungskreis „Innenstadt morgen“

Wer? / Funktion?:

- Leitungsebene (Obin, Dezernate, FBleitungen)
- Teilnehmer*innenkreis fluide, themenbezogen
- Steuernd-strategische Plattform

Was?:

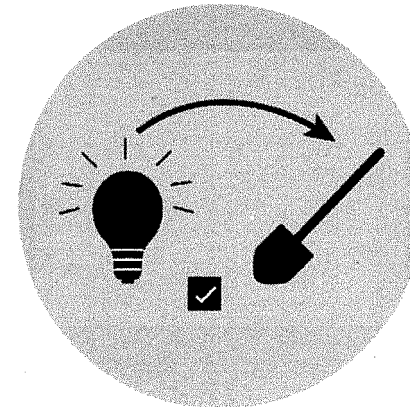
- Themen einbringen
- Planungen und Aktivitäten abstimmen
- Herausforderungen identifizieren und fachbereichsübergreifend lösen
- Strategische Entscheidungen vorbereiten

Task Force „Innenstadtmorgen“

Gemeinsam Machen

Ziele:

- spürbare Steigerung der City-Qualität
- Veränderungen für die Bürger*innen schnell sichtbar machen (vorher-nachher-Effekte)
- positive Wirkungen in unterschiedliche Richtungen (win-win)
- von vielen für viele
- unter Aktivierung von Schlüsselakteur*innen für die Umsetzung



Task Force „Innenstadt morgen“

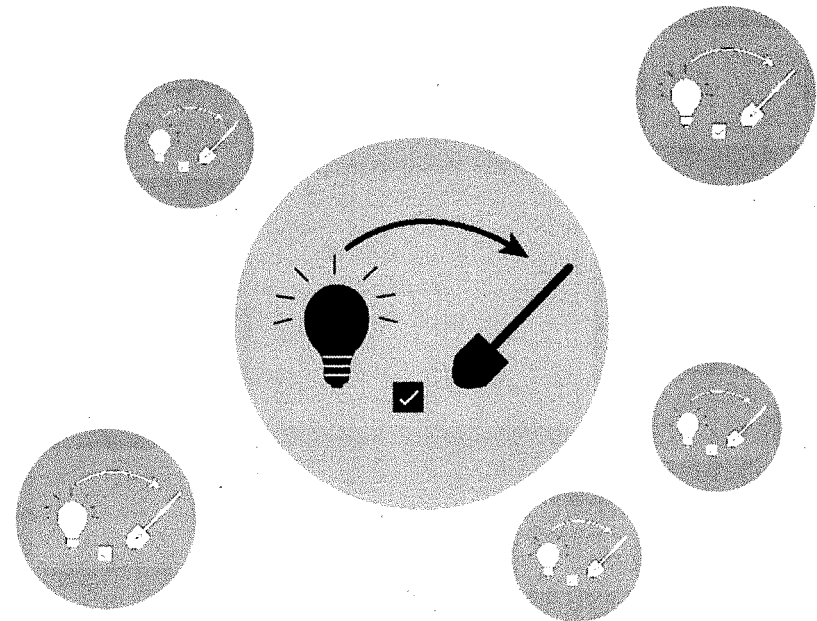
Gemeinsam Machen

Aufgaben:

- Bedarfe identifizieren (Wo brennt es?)
- Maßnahmen entwickeln und umsetzen
- Informieren und kommunizieren
- Aktivieren und vernetzen
- kurzfristige Verbesserungen und mittel- und langfristigen Maßnahmen Hand in Hand

Arbeitsweise:

- interdisziplinär | integriert | verknüpfend | kooperativ |
schnell | sichtbar



Task Force „Innenstadt morgen“

1. Fokusraum – Großkölnstraße – Start ab 1. Quartal 2022

Ziele und Aufgaben:

- Situation schnell verbessern
- Identität entwickeln (z.B. durch Interessengemeinschaft)
- Impulse setzen durch Interventionen und Netzwerkarbeit
- Durch Aufwertung der Großkölnstraße Stärkung des Umfeldes (Büchel, als Schnittstelle zum Markt und zur östlichen Innenstadt)



Ab 22: Zukunftsprozess „Innenstadtmorgen“

Der Zukunftsprozesses „Innenstadt morgen“ soll ...

- **die Fäden (Projekte, Akteur*innen und Ideen) zusammenbringen**
- **Aufbruchstimmung vermitteln**
- **Transformation aktiv gestalten**
- **Bevölkerung in die Entwicklung einbinden**
- **Zusammenwirken der Akteur*innen stärken**

Ziele Zukunftsprozess „Innenstadtmorgen“

- **Digitale Plattform „Zukunftsprozess Innenstadtmorgen“**, die die große Linie in der Vielzahl der Planungen, Aktivitäten und Projekte sichtbar macht
- **Zivilgesellschaftliches Engagement** fördern, aktivieren und kooperativ in den Prozess einbinden – Microprojekte, Straßenkonferenzen, offener Aufruf
- **Gemeinsame Vision der Innenstadt von Morgen** mit den Bürger*innen entwickeln:
Durchführung einer **Zukunftskonferenz im Herbst 22** mit anschließenden Fachforen
- **Externe Beauftragung** (Finanzierung über Innenstadtkonzept) – Ausschreibung im Dezember, Umsetzung ab Frühjahr 22

Vielen Dank.

Innenstadt-
morgen

Innenstadt-
morgen

Innenstadt-
morgen

Innenstadt-
morgen

Innenstadt-
morgen

Innenstadt-
morgen

Soziale Stadt

Aachen-Nord

Evaluation DEPOT
Büro Futur A

ON
BÜRO
AACHEN-NORD

ON
BÜRO
AACHEN-NORD

DEPOT

©Thomas Langens

www.aachen.de

stadt aachen



24 TOP 5

Soziale Stadt Aachen-Nord

Gesamtevaluation und Teilbaustein Evaluation DEPOT

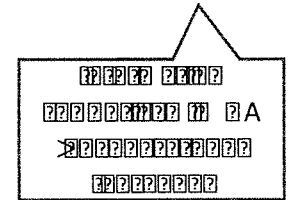
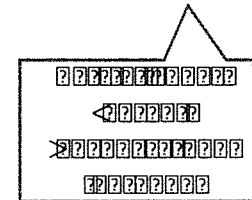
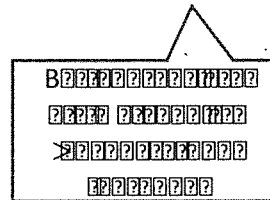
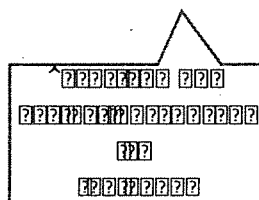
Gesamtevaluation Förderprogramm Soziale Stadt Aachen-Nord (05/20 – 06/21)

PHASE 1			PHASE 2		
Baustein 1	Baustein 2	Baustein 3	Baustein 4	Baustein 5	Abschluss
Bestandsanalyse: Sichtung von Materialien	Interviews mit der Lenkungsgruppe und Mietern des DEPOT	Erste Analyse und Konzept für Befragung im Stadtteil	Befragung im Stadtteil (Bewohner, Multiplikatoren)	Analyse und Erarbeitung eines Konzepts zur Weiterentwicklung und Verstetigung	Dokumentation

Teilbaustein Evaluation DEPOT (06/20 – 12/2020, Büro Futur A)

Juni bis September 2020

Oktober bis Dezember 2020



Soziale Stadt Aachen-Nord

Ziele des DEPOT

?? ??
 ?? ??????
 ??? ?????



Förderbescheid

Das Depot dient in hohem Maße der sozialen und kulturellen Betreuung der Bewohner des Gebietes.

2012

Ziel des DEPOT ist

1. die soziale Stabilisierung des Stadtteils
2. die Stärkung der lokalen Ökonomie
3. das Erzielen von kultureller und öffentlicher Wirkung (in den Stadtteil hinein und darüber hinaus)
4. die Vernetzung bzw. Kooperation der zukünftigen Nutzer aus der Kreativwirtschaft mit sozialen Einrichtungen
5. Bildungsangebote insbesondere für Kunden und Jugendliche des Stadtteils zu schaffen

Aktuelle Ziele

Betriebsausschuss Kultur

Vorlage E 49/0040/AVP17

Konzeptionell ist das DEPOT als sozio-kulturelles Stadtteilzentrum in den Stadtteil integriert.

2017

Die zukünftige Nutzung des DEPOT ruht auf 4 Säulen:

1. Begegnungs- und Veranstaltungszentrum für die Bürger des Viertels
2. Ausstellungs- und Kleinkunsthaus
3. Seminar- und Tagungsstätte
4. Gastronomiebetrieb
5. Feste Mieter in einem Nutzerkreis entsprechend der Vorgabe aus der öffentlichen Förderung

Beschluss ist gekoppelt an den Auftrag, durch weitere Mieteinnahmen 35.000 Euro jährlich zu erwirtschaften

Soziale Stadt Aachen-Nord

Ziele der Evaluation des DEPOT als Leuchtturmprojekt

- › Durchführung einer Bestandsanalyse
 - › Wo steht das DEPOT heute?
 - › Was läuft gut? Was könnte verbessert werden?
- › Erarbeitung eines Weiterentwicklungs- und Verstetigungskonzepts
 - › Was sollte über den Förderzeitraum hinaus langfristig verstetigt werden?
 - › Wie sollte sich das DEPOT langfristig weiterentwickeln?

Soziale Stadt Aachen-Nord

Befragungen: 50 Stunden wertvolles Feedback für das DEPOT

Verwaltung (07.08. – 28.08.2020)

7 Einzelinterviews (telefonisch, vor Ort)
à 30 - 90 Minuten

Lenkungsgruppe (19.08. – 24.08.2020)

2 Gruppeninterviews (online)
à 120 Minuten

Mieter des DEPOT (24.08. – 28.08.2020)

1 Gruppen- und 3 Einzelinterviews
mit insgesamt 6 Mietern (vor Ort), à
20 – 60 Minuten

Multiplikatoren (28.10. – 05.11.2020)

7 Einzelinterviews (telefonisch)
à 15 – 40 Minuten

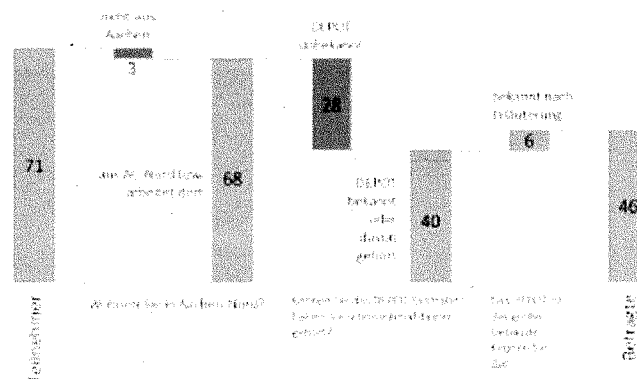
Bewohnerbefragung (10.10. - 30.10.2020)

71 Interviews (65 vor Ort, 6 online)

- davon wohnen 68 in AC-Nord oder arbeiten dort, davon wiederum
- kennen 46 das DEPOT oder haben schon davon gehört und wurden weiter interviewt



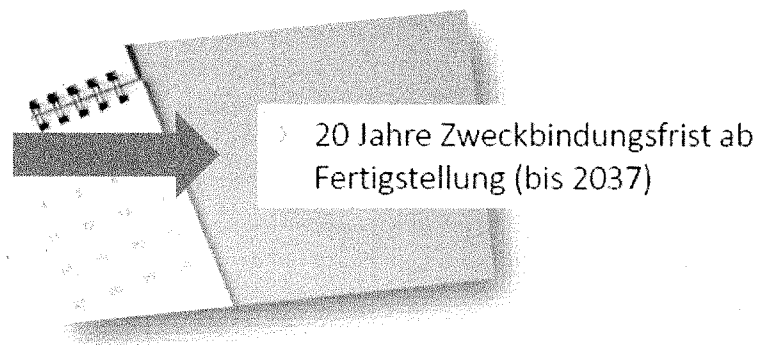
Auswahlverfahren für die Bewohnerbefragung (vor Ort / online)



Soziale Stadt Aachen-Nord

Konzept zur Verstetigung und Weiterentwicklung des DEPOT...

- › muss sich langfristig an den Zielen und Anforderungen des Förderbescheides ausrichten



- › muss aktuellen Bedarfen und Anforderungen aus dem und für den Stadtteil Aachen-Nord entsprechen
- › muss vertretbare und realisierbare Rahmenbedingungen einhalten, insbesondere was den Einsatz von finanziellen und personellen Ressourcen betrifft

Soziale Stadt Aachen-Nord

Drei Konzeptansätze

... mit denen die Evaluation den Entwicklungskorridor beschreibt und die Diskussion und politische Entscheidungsfindung für die Zukunft des DEPOT unterstützen will:

Basiskonzept	Referenzkonzept	Alternativkonzept
<ul style="list-style-type: none">› Veranstaltungsort DEPOT› Verstetigung des Erreichten und Absicherung des Förderzwecks...	<ul style="list-style-type: none">› Sozio-kulturelles Stadtteilzentrum DEPOT› Weiterentwicklung des Erreichten und Stärkung sozialer Ziele für den Stadtteil...	<ul style="list-style-type: none">› Sozio-kulturelles Stadtteilzentrum DEPOT› Weiterentwicklung des Erreichten und Stärkung lokaler Aktivitäten und Verantwortung...

Soziale Stadt Aachen-Nord

Empfehlung Referenzkonzept



Basiskonzept	Referenzkonzept	Alternativkonzept
1 Ziele nachjustieren und Umsetzung sichern		
<ul style="list-style-type: none">- kostenfreie bzw. sehr niedrigpreisige Nutzung von Piazza und Seminarraum für Veranstaltungen mit Quartiersbezug zu festgelegten Zeiträumen (Umfang von mind. 150 Tagen im Jahr) bei Aufrechterhaltung des wirtschaftlichen Ziels des DEPOT von 35.000 Euro- Bereitstellung eines Budgets in Höhe von ca. 15.000 Euro zur Unterstützung bei der Entwicklung von Angeboten mit Quartiersbezug und Sachkosten (z.B. Öffentlichkeitsarbeit, Außengestaltung)- Bereitstellung eines Budgets zur Einstellung eines "Kümmersers" in Teilzeit (ca. 25.000 Euro)- Zusatzkosten: ca. 40.000 Euro	<ul style="list-style-type: none">- Aufstockung des verfügbaren Raumangebots für Veranstaltungen durch den "Tanz- und Theaterraum"- kostenfreie bzw. sehr niedrigpreisige Nutzung von Piazza und Seminarraum sowie Tanz- und Theaterraum für Veranstaltungen mit Quartiersbezug zu festgelegten Zeiträumen (Umfang von mind. 250 Tagen im Jahr)- Reduktion des wirtschaftlichen Ziels des DEPOT auf 20.000 bis 25.000 Euro- Bereitstellung eines Budgets in Höhe von ca. 35.000 Euro für Sachkosten (z.B. Ausstattung des DEPOT, Aufbau eines Online-Veranstaltungskalenders, Öffentlichkeitsarbeit).- Bereitstellung eines Budgets zur Einstellung eines "Kümmersers" (ca. 45.000 Euro)- Zusatzkosten: ca. 90.000 Euro	<ul style="list-style-type: none">- <i>wie Referenzkonzept plus</i>- langfristiger Aufbau eines Trägerschaftsmodells (z.B. in Form einer gGmbH oder eines Vereins) unter Einbeziehung lokaler Akteure- Zusatzkosten: mittelfristig entsprechend Referenzkonzept, langfristige Absicherung der potenziellen Deckungslücke



Danke!

©Tim Siebmanns

www.aachen.de

